

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementpreis:
(einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer
beiliegenden Sonntagblattes)
Bierteljährlich 1 Mt. 25 Pfg.

Inserate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespaltenen Corpos-
zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstags und Freitags Vormittags
9 Uhr hier anzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden zu Pulsnik
und Königsbrück und des Stadtrathes zu Pulsnik.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück:
bei Herrn Kaufm. W. Escherich.

Dresden:
Annoncen-Bureau Haasenstejn
& Vogler u. Invalidentank.

Leipzig:
Rudolph Mosse

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekannter Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Prämumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag heiliger oder nicht.
Expedition des Amtsblattes.

Sonnabend.

№ 92.

18. November 1882.

Von dem unterzeichneten Königlichen Amtsgericht soll

Sonnabend, den 25. November 1882,

das zur Konkursmasse des Bäckermeisters Friedrich Ernst Zinke, hier, zugehörige Hausgrundstück Nr. 332 des Katasters, Nr. 35 des Flurbuchs, Fol. 75 des Grund- und Hypothekenbuchs für die Stadt Pulsnik, welches Grundstück am 25. August 1882 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf
7800 Mark
gewürdelt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Pulsnik, am 29. August 1882.

Königliches Amtsgericht.
Dr. Krenkel, A.-R.

Rnaur, Rfdr.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche zu dem Nachlaß des Schenkungsbefizers Ernst Eduard Richter in Hauswalde für von demselben erkaufte Hölzer noch Etwas schulden, werden andurch bedeutet, diese ihre Schuldbeträge bis längstens
den 31. Dezember d. J.
zum Depositum des unterzeichneten Königlichen Amtsgerichts einzuzahlen.
Pulsnik, am 9. November 1882.

Das Königliche Amtsgericht.
Dr. Krenkel.

Bekanntmachung.

Der am 6. dies. Mts. in Großröhrsdorf getödtete, dem Gastwirth Mensch daselbst gehörig gewesene Hund, welcher bei der durch den Königlichen Bezirks- thierarzt vorgenommenen Section als mit der Tollwuth behaftet gewesen, befunden worden ist, ist, wie die angestellten Erörterungen ergeben haben, kurze Zeit vor seiner Tödtung auch in Richtenbergl, Pulsnik und Bretznig gewesen und daselbst mit Hunden in Verührung gekommen.
In Folge dessen wird die mit Bekanntmachung vom 8. dies. Mts. (Nr. 90 dieses Blattes) angeordnete Hundesperre auf die sämtlichen Ortsschaften des Amts- gerichtsbezirks Pulsnik, also auch auf die Ortsschaften
Kleindittmannsdorf, Richtenbergl, Mittelbach, Großnaundorf, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Weißbach, Niedersteina, Obersteina und Hauswalde
hiermit ausgedehnt und sind daher in diesen Orten die Hunde bis zum 8. Februar 1883 festzulegen.
Die Herren Gemeindevorstände und Gutsbesitzer der betreffenden Ortsschaften werden angewiesen, sofort dafür zu sorgen, daß die von dem tollen Hunde etwa gebissenen Hunde und Katzen getödtet werden, und daß die in der angezogenen Bekanntmachung (Nr. 90 dieses Blattes) bezeichneten gesetzlichen Bestimmungen strengstens zur Durchführung kommen.
Kamenz, am 13. November 1882.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Beschwitz.

Zeitereignisse.

Königsbrück, 12. November. Der „L. Z.“ schreibt man von hier: Seiten der Königl. Staatsregierung war ursprünglich die Anlegung des hiesigen Bahnhofes (Königsbrück-Kloßscha) auf Laubnitzer Flur, hart an der Königsbrück-Dresdener Chaussee, eine gute Viertelstunde von hier beabsichtigt. Hiergegen wurde der hiesige Stadtrath wegen Näherlegung des Bahnhofes bei der Königl. Staatsregierung vorstellig. Letztere stellte hierauf die nähere Verlegung des Bahnhofes um 600 Meter auf der Königsbrücker Stadflur in Aussicht, sofern die Stadtgemeinde den Bahnhofszugang herzustellen und zu unterhalten sich bereit erklärt. Der Stadtgemeinderath hat jetzt die Uebernahme dieser Verpflichtung, wodurch die Stadt den großen Vortheil, den Bahnhof nahe an der Stadt zu haben, gewinnt, beschloffen. Durch die Anlegung der Bahnhofstraße wird der Stadt ein Opfer von ca. 1200 Mark auferlegt, wogegen der Königl. Staatsregierung durch die im Interesse der Stadt zu bewirkende Verlängerung der Bahnlinie ein Mehraufwand von ca. 30000 Mark erwachsen wird.

Kamenz, 14. Nov. Am heutigen Tage beging Herr Friedrich Beeg sen. in Wiesa sein 25jähriges Jubiläum als Landtags-Abgeordneter ein und desselben ländlichen Wahlkreises. Zur Beglückwünschung des Jubilars erschienen in dessen Wohnung Vormittags 11 Uhr zuvörderst die Herren Bürgermeister Dertel und Stadtverordneten-Vorsteher Reismann und hob Ersterer in seiner Ansprache an Herrn Beeg hervor, wie derselbe — obwohl er unsern städtischen Wahlkreis nicht zu vertreten gehabt — dennoch im Landtage kräftig für das Interesse der Stadt Kamenz gewirkt und sich auch deren Dank verdient habe. Die Vertreter der Stadt Kamenz seien daher gekommen, um ihn, den Jubilar, Kamenz derselben zu beglückwünschen und für die unserer Stadt bewiesenen freundschaftlichen Gesinnungen auch an seinem Ehrentage zu danken. Unmittelbar darauf erschien Herr Reichstags- und Landtagsabgeordneter Reich auf Wiesa,

Wetterleuchten

in der mohamedanischen Welt.

Am letzten Montage sind die Mohamedaner in ein neues Jahrhundert ihrer Zeitrechnung, in das dreizehnte der Hedjra, der Flucht des Propheten von Mekka nach Medina, eingetreten und wie ein Wetterleuchten, Hoffen und Sehnen zieht es seit diesem Tage durch ihre fatalistischen Gemüther, denn es existirt in der gesamten mohamedanischen Welt ein tief eingewurzelter alter Glaube, daß jedes Jahrhundert der Hedjra den Gläubigen einen neuen großen Helden oder Propheten bringen werde und da in den letzten neunundneunzig Jahren des gegenwärtigen Jahrhunderts der Hedjra sich kein Prophet zeigte, so rechnen die Muselmanen mit Bestimmtheit darauf, daß im letzten Jahre des Jahrhunderts der religiöse Held kommen müsse.

Seltener Weise ist nun auch in Sudan, Ober-egypten, welches stets eine Hochburg des arabischen Mohamedanismus, der sich reiner und besser als die anderen Arten hält, ein mohamedanischer Glaubensheld aufgetreten und bekämpft mit großer Kriegsmacht die ägyptische Regierung, welche jenen Glaubenshelden, Mehemed Hamed, nach dem Gutachten der Ulema, das sind die hohen mohamedanischen Geistlichen für einen falschen Propheten erklärt hat, denn der wahre Glaubensherold müsse von Osten und nicht von Westen nach Mekka kommen, um dort das tausendjährige Reich der Herrlichkeit zu stiften. Bis jetzt haben sich aber die Anhänger des neuen Propheten um diesen Ausspruch der Korangelehrten gar nicht bekümmert, sondern schlugen zu wiederholten Malen mit ihren wilden Reiterheeren die ägyptischen Truppen in die Flucht und da der Glaubenskrieg geradezu die mohamedanische Heilsbotschaft ist, so können durch den neuen Propheten Egypten ganz andere Gefahren drohen, als durch die lahme Revolution Arabi Pascha's, zumal wenn der Regenwärtig in der ganzen mohamedanischen Welt

neu aufgelebte Glaube an das Erscheinen eines Propheten dem oberegyptischen Glaubenskrieger neue Streiter zuführen sollte.

An ein wirklich gefährliches Ausloben des mohamedanischen Fanatismus, wie es bis vor dreihundert Jahren noch vorkam, ist indessen wohl kaum zu denken, denn der Rückgang der Mohamedaner aller Rassen ist in den letzten Jahrhunderten zu bedeutend gewesen, als daß von ihnen aus auch nur den nächstgelegenen christlichen Culturen eine Gefahr drohen könnte. In Marokko, Tunis, Tripolis und den andern mohamedanischen Staaten zweiten und dritten Ranges ist der Halbmond schon lange, lange erblichen und starr und todt liegt die alte Cultur jener Länder da und auch in der Türkei, der man noch immer eine mohamedanische Kraftentfaltung zutraute, zeigt sich der Halbmond nur noch in trauriger Gestalt und ist seit dem letzten Türkenkriege auch offenbar gebrochen. Ganz erschreckend ist auch die Abnahme der türkischen Bevölkerung in Europa und man hat schon dadurch einen traurigen Beweis, daß Türken und Mohamedaner zum Untergange verurtheilte Völker sind, von dem sie kein Prophet erretten kann, denn der Mohamedanismus steht in seinen Tendenzen mit der wahren Menschenwürde und Sittlichkeit im Widerspruche und aus ihm können seine Befenner niemals neue Kraft schöpfen. Starr und dumpf ertragen die Mohamedaner ihr Schicksal, denn nach ihrem Glauben will es die Gottheit so und sie verschmähen es, Hand anzulegen zu neuem Leben und Streben. Und die Menschenrechte, die allein Staaten bilden und Völker veredeln können, wie werden diese in den mohamedanischen Staaten, wo die Unterthanen der Beamtenwillkür preisgegeben und die Frauen Sklaven sind, mit Füßen getreten! Hoffnungslos liegt der Mohamedanismus darnieder und das Leben, was er noch zeigt, ist nur das Ausfludern vor dem Sterben.

